

GEDANKEN DES ARCHITEKTEN ZUM UMBAU

Ein wuchtiges, langgezogenes Flachdachgebäude und ein rückseitig angebauter kleinerer Teil mit Satteldach: Auf den ersten Blick präsentieren sich uns die ehemaligen Garagen und Stallungen der Löwenbräu als ein Stück ziemlich langweiliger Zweckarchitektur. Bei näherem Hinsehen jedoch zeigt das respektable Volumen von drei mittleren Einfamilienhäusern einige bemerkenswerte Qualitäten, die besonders im Hinblick auf die zukünftige Nutzung unmittelbar einleuchten.

Der Hauptkörper hat ein ausgeprägtes „Vorne“ und „Hinten“. Das Gesicht nach Süden, zur Stadtmitte hin, wirkt mit den sieben grossen Toren offen und einladend, während sich der Rücken gegen Norden und auf den Stirnseiten beinahe geschlossen gibt. Auf zwei Geschossen finden wir je einen grossen Raum von 180 m², unverstellt durch Stützen oder Wände. Das Erdgeschoss, mit einer lichten Höhe von gegen vier Metern, exponiert sich stark gegen Strasse und Stadtleben, das Obergeschoss jedoch, niedriger und weniger offen nach aussen, bewahrt einen fast intimen Charakter.

Und schliesslich der Satteldach-Anbau: er ist sozusagen prädestiniert, einmal edle rückliegende Aufgaben zu übernehmen: Küche, Lager und Technik im Erdgeschoss, Empfang, Garderobe und Toiletten im

Obergeschoss, zugänglich über eine idyllische Aussentreppe vom Hofe her.

Fazit: Dieses Haus eignet sich vorzüglich dazu, auf zwei verschiedenartigen, voneinander unabhängigen Geschossen eine funktionstüchtige Hülle für kulturelle Aktivitäten verschiedenster Art und Umfanges herzugeben. Weil darüber hinaus – von den reparaturbedürftigen Dächern einmal abgesehen – die konstruktiven Teile gesund sind, im Bereich der Infrastruktur jedoch das meiste fehlt oder mangelhaft ist, liegt der Gedanke einer Renovation nahe. Doch geht es im vorliegenden Projekt nicht darum, ein „goldenes Ei“ zu legen, sondern mit bescheidenem Aufwand den elementarsten Bedingungen für den Betrieb eines Hauses nachzukommen, als da sind: Schutz vor Regen und Schnee (Dächer reparieren), Schutz vor Wind und Kälte und Bodenfeuchtigkeit (Isolation Außenmauerwerk, Heizung, Fenster und Türen, Boden Erdgeschoss), hygienische Anforderungen (Toiletten und Küche, mit dazugehöriger Kanalisation und Wasserzufuhr), Licht und Anschlüsse für technische Apparate (elektrische Installationen), Respektieren von bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften (z.B. Abbruch der baufälligen Scheune auf dem Areal) – und damit man das Ganze auch anschauen kann: durch ein paar einfache gestalterische Eingriffe die anonyme „Kiste“ in ein Gebäude mit Charakter verwandeln!

M. Ebner 30/XII/86